Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 25

Rubrik: [Chueri und Rägel]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Dufteler Schreier Und ift's mir fehr ungewiß, Was dabei noch herauskommt Durch einen Rompromiß.

Bei unferer Bant des Bundes Soll nämlich bas Sinbernis Der Platfrag' beseitigt werden Durch einen Kompromiß.

3d fürchte s'ift feiner gufrieben, Bleibt jedem ein Mergernis; Denn Zürich und Bern wollen alles Und feinen Kompromiß!

Das Rührparlament.

Mur in Frant- und Defterreich prügelt fich die Rammer gleich; Doch beginnt ein neuer Jammer in der italien'ichen Kammer. Wer dort etwas will beweisen, muß nicht erft nach Gründen reisen; Denn die Braven und die Reinen fangen einfach an zu weinen. Ja, es geht nicht lange mehr und im Volksvertreter Heer Berden fich die Lieben, Sugen mahrend ber Berhandlung fuffen!

Die Norweger wollen vom politischen Schachspiel nichts verstehen, fonst mußten fie, daß man nicht den Ronig verlieren tann, ohne matt gu

Mird schon noch kommen.

Sans: Que bert, Ruedi, mas ifch o bas bert für eine, mit bene 3 B uf ber Chappe u ber große Mappe?

Ruedi: Be du donners Löhl, weisch de du das nonig ? Das heißt : Bundesbant Bümplit!

Sans: Benu ja, emel de mohl!

Stanislaus an Ladislaus.



Eh gipt fcheint boch noch 1 Gerechifeit auf Erten, wenns uns die Befimiften icon bei jeter Gelegenheid abtischbuthieren, das hapen jest die Franfaucen erfahren, welche eg unjern unichuldigen Confratres fo folecht gem8 hapen. Anftatt bem Biehloup fon DelcaBe auf bie Finger ju ichauen, hapen fie unfere Brüter jum Sant hinauß gefteinigt, brogdem dieselben ben beften tattolischen Schnaps gem8 hapen.

Aprehn dafon, daß ihnen die Leckfion, welche ihnen der schlimme Bernhart und der Wilhelm der Allgegenwärtige gegeben, ver= dient hapen und aprehn davon, daß ich ihnen das Magenbrönnen von Herzen gönnen mag, welches ihnen das große ruffifche Obligo ver= uhrfacht, fo mar es von einem Rehbublitaner ein orbinarer Streich, fein Baterland dem Kriegteufel in die Arme gu treiben, wie's der Delcaße fel. pro Biert hat.

llebrigens wird die Zeit forbei sein, wo gange Bölker lander tot: schlagen weggen 1 Paar dieblomatischen Gaunern.

3d muß Dir noch perichten, daß am Mittmoch ber Schang von Berfien via Biedikon nach 1 unbekannten Verladungsort durchgereißt ift. Ich nehme an, da der Nicelpedikulus bis auf längere Zeit nicht gut bei Sadgelt ift, fo wirt er beim Ebi in Lonton 1 kleineren Briefatpump Cohn= trahieren, ba er jest 4 feinen Sünerhof nicht mehr viel Gelt braucht.

In ber angenehmen Hovnung, der Onama werte bis das nächste Mahl den Linewitschl grintlich liniert hapen, grießt dich brüterlich dein

Splitter.

Gemisse Leute wollen durchaus dem Bolfe die Religion erhalten wäre es aber nicht viel gescheidter, sie bemühten sich mehr, der Religion bas Bolf au erhalten? ...

Zwä Gsätzli.

Der Gugger gugget! — Sat en Ma | Pot Simmel, Berricaft, Rauchtubat. Rä Geld im Sad, fab Ding ift g'föhrle. I ha's bym Strohl erfahre g'ha Bad erber fern im gange Söhrle.

Das Bogelthier hat fyne Mugga! 3mee Franta b'halt-i hur im Sad, Beg thuet der Ofloth gar nöd gugga!

Geliebte aber hoffentlich nicht verliebte Schweftern!



Ein wirkliches Erftaunen ift in einer Jungfrau, welche ich felber bin, ausgebrochen, als ich eine Bei= tung entbedte, in der die munder= fame Gefdicte ftund, daß in Ame= rita eine Stadt auf dem Boden ftebe, mo feit 5 Jahren tein einziges Rind biefe in fich gerfette Welt erblidte. Diefe glüdhafte Stadt heißt "Marts: boro". Und warum glücklich? hier find offenbar die Frauen bas herrichende Gefchlecht, und die mann= lichen Subjette muffen fich buden in alle Eden. Wer fo feine Befund= heit verteidigen fann, wie martsbo=

ronige Schönerhälftige, fann auch ftreiten für das Vaterland, beschämt Generale, Feldweibel, Allgemeinfte und fast die Japaner. 3ch fann nicht anders. Ich muß auch poesiemäßig nach meinem hohen Berufe, eine Schlechtigkeit ergahlen, daß ihr die kinderlose Stadt Marksboro begreift wie ich felber.

Ein Mannenschuft hat jüngft gesprochen: Die Beiber follten Gier legen, Um dann gu brüten vierzig Bochen, es mare bas ein rechter Segen,

Für Mannsgeschöpfe puntto Rube, vor Weibergungen fich zu hüten.

Ein Mann fag' nie in Korb und Trube, und ließ' bas Weib alleinig brüten. Er fonnte frei herum flanieren, und ungeftort Berftreuung fuchen,

Sich täglich alfoholifieren, und ftatt zu beten tapfer fluchen.

Wie frech, wie schamlos solch Gerede, und doch entschieden Mannsgedanken! Es ftaune nur und glaube Jede, fo find die Rerls auf allen Flanten.

Die Marksboroner Frauen strafen durch festes Regiment im Hause; Ein Beifpiel nehmt an diefen Braven, ob auch die halbe Welt drob graufe, Ein Beifpiel nehmt — und noch viel beffer : Berbleiben Männer euch nicht ferne

Dann brauchet Schemel, Rägel, Meffer! Erleben möcht ich's - o wie gerne Das heißt nicht etwa erleben, wie Spotter meinen konnten. Rein aber sehen und hören und mich herzinniglich freuen, wenn meinen guten Raten Tatlichkeiten folgen murben. Bill marten und hoffen unter



Chueri: ("fcaut die Rägel verftandnis= voll an —")

Rägel: "I verstah die Pantlimine scho, aber 's git nüt drus und sab git's, göhnd 3hr nu ga fage, "er vergeffid bann ba Turft".

Chueri: "O Rägel, wie mur au Eneri Säublotere guet paffe gu mim Turft, nu ä halbe voll -

Rägel: "I glaubes bim Hageli na; Ihr schidtid mir bis am feufi d'Lofig vom gange Tag ba Bals ab; menn 3hr abentid, fen'isches eim grad, fie ziehid

en Leerschutz uf."

Chueri: "Ihr dond guet die arme But uslache under Guerem Schirm une, mitere Schlegelguttere voll Truefen im Bumbel inne; aber wenner muegtid, wie ba arm Sagel Chueri a dr Schifflandi uffe i dr Sunn sage und Sagspöh schlude, Ihr lehrtid au no a Gott glaube u fab lehrtiber."

Rägel: "Sellmer a ft, ba muegtiber amol i d'Gierbrecht ufecha cho Rüebli rupfe bi dere Sig."

Chueri: "3 bi sofort parad, gämmer nu's Tramweiabonimang u da Chellerschlüffel, i goh grad -

Ragel: "Rei Chueri, ba "ftiegt" b'Rägel nud i, aber ba fand, ba hander lieber en halbe Franken jum a halbe Liter, i mett bann glich nud, daß wenner vor Turft erstidtid, daß ich 3 ufem Gwuffe het. Er ver= barmid mi icho a dli mit Guer verlachne Bunge, aber gum ba Chellerschlüssel ga glich nonig."

Chueri: "Bergelt'is Gott viel tufigmohl Rägel, er hand boch tei a fo a gachs Smuet, wien i icho gmeint ha, Ihr muffit halt, wie's eim ift, mamer Brand hat. Es ift halt a verchehrti Balt, bin einte ifches schad für das Galt wo f'hand, bin andere für da Turft."

Schn fehler!

Satan erschrad, als er Chriftus tommen fah mit ben himmlischen Baaricheeren (Beericharen).